OLYMPIA

Von

OTTO NEBELTHAU

Ich hatte ungriechische Hast eingeschlagen und war, ohne zu halten, von Korinth nach Olympia gefahren, hatte der Versuchung widerstanden, die Quelle des Styx und die Seen des nördlichen Peloponnes zu betrachten, denn fünfundvierzig Amerikaner grasten Griechenland ab und drohten auf ihrer von Cook gekurbelten Hetzjagd in kurzer Zeit ins Tal des Alpheios einzufallen, wo sie rasten wollten. Aber meine Eile war vergebens, sie hatten die Argolis in einem, Korinth in einem halben Tage erledigt, ließen Sparta liegen, als einem Vorposten auf holprigem Wege die Achse des Autos brach, und waren in eiligst (alles von Cook) beschafften Sonderwagen auf der Bahn am dritten Tage über Kalamata und Alphios nach Olympia vorgestoßen, wo sie am Mittag des vierten eintrafen. Cook, auch Gjollman, ein griechisches Büro, das beteiligt war, rangen vor den Gästen des „Hôtels de Chemin de Fer" die Hände, sie möchten umziehen, weil die Majestäten früher als erwartet einträfen; alles würde kostenlos geregelt. Ich hatte schon am Morgen, fünf Minuten nach Bekanntwerden des blitzartig einschlagenden Kabels, das Feld geräumt und Quartier genommen im „d'Olympie", das einstmals „d'Allemagne" hieß.

Was geschieht nun mit meinem Nachmittag, den ich eingeteilt hatte in Verharrung vor dem göttlichen Körper des Praxiteleischen Hermes, vor dem jugendlichen Leib und den Schenkeln der Nike des Paionios und vor den reifen Armen und Schultern der Frauengestalten auf dem Westgiebel des Zeustempels; der mich zu meiner Schildkröte führen sollte, die ich morgens im Gras der Trümmer des Pelopion gefunden hatte, und der ich aus Cellasplittern des Zeustempels ein Gefängnis über Mittag baute, daß ich sie wiederfände? Was geschieht mit meinem Abend, an dem ich vom Kronoshügel die letzten Strahlen der Sonne, hingegeben unausbleiblichen romantischen Gedanken, über den heiligen Bezirk leuchten sehen wollte, auf dem ich bisher nur auf den üppigen Gräsern weidende Pferde traf, und der nun durchlärmt sein würde von einförmig und ohne Empfindung herausgestoßenen Worten hohler Begeisterung?

Ich schlich auf Umwegen über die sanften Hügel Dhruwas ins breite Bett des Alpheios, in dem frühlings und sommers der Fluß, in schmaler Rinne nur, tief unterhalb der Altis vorbeiläuft.

Freundlich und doch unheimlich ist das Gelände ringsum, zu Gewaltsamkeiten geneigt; unregelmäßig die Linien der sonst so lieblichen und sanften Berge, bunten Felder und der fichtenbestandenen Hügel. Das Flußbett auch des Kladeos, der quer durch das Dorf Olympia am Gymnasium entlang im rechten Winkel zum Alpheios stößt, weist grimmige Rinnen eines im Winter mächtig strömenden Wassers auf. Sie vollbrachten dereinst im Verein ein gewaltiges Werk: ihre über die Ufer tretenden Wasser schwemmten mächtige Sandmengen über die schon geplünderte Stätte, so hoch, daß anderthalb Jahrtausende nichts von ihr sahen. Erdbeben halfen den Fluten und ein Bergrutsch vom Kronion. Die Goten und Kaiser Theodosius hätten

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id355966999-19261000/64 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT